© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

beiter herrscht, als zur Zeit durch Entgegenkommen der Forscher gedeckt wird.

Ich habe den Eindruck, als wenn es einem guten und natürlichen Fortschritt gemäß sein würde, wenn in Deutschland alle praktischen und wissenschaftlichen Bestrebungen für Fischereisachen ähnlich wie in Schottland in einer umfassenden Organisation vereint würden. Es hieße aber wohl eine Druckfehlerberichtigung zu weit treiben, wenn hier auch noch auf diesen Punkt eingegangen würde.

Kiel, d. 21. November 1897. Hensen.

7. Über Nesokia Bacheri n. sp.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

eingeg. 24. November 1897.

Vor wenigen Tagen giengen mir sechs Spiritus-Exemplare einer *Nesokia*-Species aus Palästina zu; dieselben sind auf einem Hügelzug, Safje genannt, am Ufer des Todten Meeres gesammelt worden und repräsentieren eine besondere Species, welche, so viel mir bekannt, bisher noch nicht beschrieben ist. Allerdings wird in der Litteratur ein von Tristram in Palästina gesammeltes *Nesokia*-Exemplar erwähnt[1]; aber beschrieben wurde dasselbe bisher nicht. Trouessart erwähnt in der neuen Ausgabe seines Catalogus Mammalium, Berlin 1897, p. 492, die betr. Form nur als *Nesokia* sp., in unmittelbarem Anschluß an *N. Hartwickii* Gray. Die mir vorliegenden Exemplare (4 ♀, 2 ♂) haben mich zu der Ansicht geführt, daß in Palästina unweit des Todten Meeres eine besondere *Nesokia*-Species lebt, welche ich zu Ehren des Sammlers »*Nesokia Bacheri*« zu nennen vorschlage.

Was zunächst das Äußere betrifft, so zeigen alle Exemplare eine verhältnismäßig dunkle Brust- und Bauchfarbe und auf der Brust tritt zwischen den Vorderbeinen ein weißer Fleck hervor[2]. Dieser weiße Brustfleck ist namentlich bei den 4 Weibchen, welche sämmtlich erwachsen sind, scharf und klar ausgebildet; von den beiden ♂, deren eines alt, das andere jung ist, zeigt das alte ihn nur in geringer Ausdehnung, während er bei dem ältesten ♀ die ganze Breite zwischen den Vorderbeinen einnimmt und eine rautenförmige Gestalt hat. Die sonstige Brust- und Bauchfarbe erscheint im Alkohol schwarz oder schwärzlich; wenn man die Behaarung völlig trocknet, sieht man, daß sie nicht wirklich schwarz aussieht, sondern bei den

[1] O. Thomas, P. Z. S., 1881. p. 524.

[2] Eine solche Färbung bezw. Zeichnung der Unterseite kenne ich von keiner anderen *Nesokia*-Art. Nhrg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Männchen dunkel mausegrau, bei den Weibchen mausegrau, mehr oder weniger gelblich überflogen. Jedenfalls erscheint die Bauchseite, abgesehen von dem weißen Brustfleck, dunkler als die Flanken. Diese erscheinen hell gelblichgrau. Der eigentliche Rücken ist bei dem ältesten und stärksten Weibchen der *N. Bacheri* ganz rothbraun gefärbt, bei den anderen Weibchen und dem alten Männchen nur rothbraun überflogen, bei dem jungen Männchen dunkel schieferfarbig; sie variiert also stark.

Die Schnurrhaare sind meistens schwarz, einige aber weißlich. Die Ohrmuscheln, welche relativ sehr klein erscheinen, sehen bei flüchtiger Betrachtung wie nackt aus, sind jedoch auf einem großen Theile der Außenfläche mit sehr kleinen bräunlichen Härchen bekleidet. Die Nasenkuppe zeigt sich behaart; nur eine schmale mittlere Stelle unterhalb der eigentlichen Kuppe ist nackt. Die Pfoten zeigen eine weiße resp. gelblichweiße Hautfarbe; ihre Oberseite ist spärlich mit kurzen Härchen besetzt, welche auf den Zehen weiß, weiter aufwärts bräunlich erscheinen. Bei dem alten ♂ überwiegt die bräunliche Farbe in der Behaarung der Füße auch auf den Zehen.

Die Füße sind bei dem alten ♂ und noch mehr bei dem alten, sehr starken ♀ auffallend breit, ja plump gebaut; bei den anderen Exemplaren erscheinen sie zierlicher.

Der Schwanz zeigt bei den vorliegenden 6 Exemplaren einige Variationen in Länge, Stärke und Färbung; relativ kurz und dick erscheint er bei dem ältesten ♀, relativ lang und dünn bei einem mittelalten, schmalfüßigen ♀. Siehe unten die Tabelle. Bei dem alten ♂ sieht der Schwanz schwärzlich aus, bei den anderen Exemplaren weißlich oder röthlich-weiß. Mit der Lupe erkennt man, daß die einzelnen Schwanzringe kleine, spärlich stehende Härchen tragen.

Die 4 Weibchen haben je 4 Zitzen-Paare, von denen die beiden vorderen Paare an der Brust, die beiden anderen am Unterleibe stehen. Daher gehört die vorliegende *Nesokia* zu der Verwandtschaft von *N. Hartwickii*, *N. Scullei*, *N. brachyura*. Siehe Thomas, a. a. O., p. 524.

Die Nagezähne sind auffallend breit und stark. Bei dem alten ♂ und dem sehr starken ♀ erscheint ihre Vorderseite lebhaft gelb, bei den 3 mittelalten ♀ mattgelb, bei dem jungen ♂ gelblich-weiß. Da der Schädel des erwachsenen ♂ zerschlagen ist, habe ich nur 2 weibliche Schädel präpariert, nämlich von dem stärksten und von einem mittelalten ♀. Indem ich mir genauere Beschreibungen dieser Schädel vorbehalte, bemerke ich hier nur kurz Folgendes: der Schädel des alten, starken Weibchens ähnelt in Größe und Form demjenigen der *N. brachyura* Büchner, doch sind die Foramina incisiva etwas kürzer und enger; auch zeigen sich beim exacten Vergleich noch manche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

andere kleine Differenzen, welche man aber ohne Abbildungen kaum darlegen kann. Der Schädel des mittelalten Weibchens weicht besonders durch die Form und relative Kleinheit des Foramen infraorbitale und die noch kürzeren, engeren Foramina incisiva ab.

Die wichtigsten Dimensionen sind folgende:

	Nesokia Bacheri n. sp.			
	♀ sehr alt	♀ mittelalt	♂ jung.	♂ alt
	mm	mm	mm	mm
Länge des Körpers von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel	268	195	160	250
Länge des Schwanzes	135	133	75	125
Länge des Hinterfußes	40	39	31	40
Basilarlänge des Schädels (nach Hensel's Methode gemessen)	46	42		
Totallänge des Schädels	51,5	47		
Jochbogenbreite	32	29,5		
Länge der Foramina incisiva	6	5		
Länge der oberen Backenzahnreihe (an den Alveolen gemessen)	10	10		

In einer ausführlicheren Arbeit soll eine genaue Vergleichung mit anderen *Nesokia*-Species gegeben werden. *Mus leucosternum* Rüpp. aus Massaua, welche nach ihrem Äußeren der vorliegenden *Nesokia*-Species ähnlich erscheint, ist eine echte *Mus*-Species, wie eine von mir ausgeführte Untersuchung des Schädels ergeben hat.

Berlin, 23. November 1897.

8. Bemerkungen zu A. T. Masterman's Aufsatz „On the ‚notochord' of Cephalodiscus" in No. 545 des Zoologischen Anzeigers.

Von Prof. J. W. Spengel, Gießen.

eingeg. 24. November 1897.

Es ist nicht meine Absicht, mich in den zwischen Masterman und Harmer entbrannten Streit über das »Notochord« von Cephalodiscus, Enteropneusten etc. zu mengen, zumal da ich zu denjenigen gehöre, »who will allow of no Chordate affinities in the Archi-chorda« (Masterman p. 449). Allein Masterman beruft sich, um seine Ansicht gegen Harmer's Einwendungen zu vertheidigen, auf einige Abbildungen in meiner Monographie der Enteropneusten, und in dieser Beziehung sehe ich mich zu einer Berichtigung genöthigt.

Masterman glaubt aus einigen meiner Abbildungen ersehen zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Ferner habe ich bei den Embryonen von *Ocypus* am ersten Abdominalsegment die schon bei anderen Insectenembryonen bereits vielfach beschriebenen Drüsenanhänge, welche die abdominalen Extremitäten des ersten Segmentes darstellen, gefunden. Bei den jungen Larven sind sie nicht mehr vorhanden.

4) Die Morphologische Bedeutung der Hautdrüsen.

Mehrfach ist bereits der Versuch gemacht worden, die Hautdrüsen der Insecten von Nephridien annelidenartiger Vorfahren abzuleiten. Besonders scheint dieser Gedanke bei den oft deutlich segmental gelagerten Speicheldrüsen mancher Insecten nahe zu liegen.

Gegen alle derartigen Ableitungsversuche ist besonders geltend zu machen, daß nach der herrschenden Anschauung bei den Nephridien der eigentliche secernierende Drüsentheil mesodermaler Abkunft ist und mit dem Coelom in Zusammenhang zu bringen ist.

Ein solcher Nachweis ist indessen bei den segmental angeordneten Drüsen der Insecten noch niemals geführt worden.

Es kann für mich keinem Zweifel unterliegen, daß die oben beschriebenen Drüsen rein ectodermaler Natur sind, und daß sich deswegen keine Anhaltspuncte für einen Vergleich mit Nephridien ergeben.

Aus diesem Grunde vermag ich auch der Anschauung von M. Henseval[2] nicht beizustimmen, daß die von ihm bei Trichopteren beschriebenen Drüsen den Nephridien von *Peripatus* oder von Anneliden homolog sein können.

Berlin, im März 1898.

6. Berichtigung.

eingeg. 8. März 1898.

In No. 547 des »Zoologischen Anzeigers«, p. 503, habe ich auf Grund einer Mittheilung des Herrn Naturalienhändlers W. Schlüter in Halle angegeben, daß die von mir a. a. O. beschriebenen Exemplare einer neuen *Nesokia*-Species (*N. Bacheri*) auf einem Hügelzug, Safje genannt, am Ufer des Todten Meeres gesammelt seien; aber nach einer kürzlich empfangenen Mittheilung des Sammlers ist dieses nicht richtig! Die betr. Exemplare der *Nesokia Bacheri* Nhrg. stammen aus einer angebauten Niederung bei Safje im Südosten des Todten Meeres, wo sie von den Einwohnern bei der Bewässerung ihrer Felder erbeutet worden sind. Die Thiere leben dort in unterirdischen Höhlen und Gängen.

Berlin, 4. März 1898. Prof. Dr. A. Nehring.

[2] Henseval, Maur. Étude comparée des Glandes de Gilson. Organes métamériques des larves d'Insectes. in: La Cellule Tom. 12 p. 327.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Nehring Alfred

Artikel/Article: 7. Über Nesokia Bacheri n. sp. 503-505